

Briefe an den Nebi

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **100 (1974)**

Heft 13

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BRIEFE AN DEN NEBI

Lenker besser ausbilden

Lieber Nebi!
In seiner Antwort auf den Artikel von Peter Heisch «Soll man Motorsport-Anlässe verbieten?» (Nebi Nr. 7) macht mich Bruno Baumgärtner (Leserbrief in Nr. 10) freundlicherweise wie folgt auf die Möglichkeit zusätzlicher beruflicher Aktivität aufmerksam: «Das wäre eigentlich ein Betätigungsfeld für BfU-Dr. Schildknecht, statt ständig neue Gebote und Verbote auszuhecken, die ja leider nur Symptome, nicht aber die Ursachen von Unfällen korrigieren.» Der Verfasser nimmt damit auf Weiterbildungskurse für Automobilisten Bezug.
Nun – er rennt offene Türen ein. Möglicherweise war ich einer der ersten Journalisten, die sich schon vor 20 Jahren für eine bessere Fahrer Ausbildung eingesetzt und dies auch in der Zwischenzeit mit zäher Beharrlichkeit getan haben. Das entsprechende Beweismaterial würde einen ziemlich voluminösen Band füllen. Gleiches gilt für die analoge Tätigkeit in Radio und Fernsehen. Nicht selten wurde mir sogar bedeutet, ich solle jetzt endlich aufhören, weil die Voraussetzungen einstweilen nicht bestünden. Es ist in der Tat bedauerlich, um nicht zu sagen symptomatisch, dass es zwei Ausländer waren, welche die Grundlagen für die beiden ersten Ausbildungszentren Lignères NE und Regensdorf ZH legen mussten. Sonst gäbe es in der Schweiz – ausser vielleicht

der Anlage im Stockental – wahrscheinlich überhaupt nichts dergleichen.

Auch die Schweiz. Beratungsstelle für Unfallverhütung (BfU) als solche hat die bessere Ausbildung und Fortbildung der Motorfahrzeugführer schon vor Jahren in ihr damaliges 10-Punkte-Programm aufgenommen und zudem das Fahrschulobligatorium gefordert. Der in unserem Lande einstweilen immer noch zulässige Amateur-«Fahrunterricht» gehört zu den übelsten Anachronismen eines fortschrittlich sein wollenden Staates, besonders wenn man weiss, welche Ansprüche heute an den Berufsfahrlehrer zu stellen sind.

Erfreulicherweise hat die Schweizerische Konferenz für Sicherheit im Strassenverkehr (SKS), deren technisches Sekretariat durch die BfU betreut wird, kürzlich eine unter dem Vorsitz von Chefredaktor R. Braunschweig, Automobil-Revue, tätige Studiengruppe «Ausbildung der Motorfahrzeuglenker» ins Leben gerufen. Diese wird sich mit sämtlichen Aspekten des Problems eingehend befassen und zuhanden der Praxis Schlussfolgerungen erarbeiten.

Der Dilettantismus am Steuerrad ist zweifellos eine der wichtigsten Unfallursachen und mindestens so verhängnisvoll wie schlechte Charaktereigenschaften. Führende Verkehrspsychologen erblicken in nicht vorhandenem oder mangelhaft entwickeltem Verkehrssinn sogar das Hauptübel. Ein ausgesprochen wertvoller Mensch – erklären sie – könne eine «fahrerische Null», der Gewohnheitsverbrecher ein höchst begabter Automobilist sein. Ausbildung und Weiter-

bildung sind tatsächlich sehr gross zu schreiben, auch im Zusammenhang mit den Fahrlehrern und Experten. An diese beiden Gruppen werden schon jetzt stark erhöhte Anforderungen gestellt.

Unklar bleibt mir, was Bruno Baumgärtner mit den von der BfU angeblich ausgeheckten «immer neuen Geboten und Verboten» meint. Die Fachleute der Unfallverhütung bedienen sich seit geraumer Zeit wissenschaftlicher Methoden. Wo die eigenen Möglichkeiten nicht ausreichen, wird eng mit den in Frage kommenden Instituten (zum Beispiel EMPA, ETH, Automobiltechnikum Biel, Alkoholforschungszentrum Basel sowie einer Reihe ausländischer Stellen) zusammengearbeitet. Gebote und Verbote werden nur dann vorgeschlagen, wenn daraus echte Chancen für den Schutz von Leib und Leben resultieren. Die BfU hat übrigens ausgerechnet dann zu scharfer Kritik Anlass gegeben, als sie sich gegen eine vorläufige Heraufsetzung des Mofa-Alters oder eine nicht hinreichend motivierte Herabsetzung der Innerortsgeschwindigkeit aussprach. Allen Leuten recht getan...

Eugen F. Schildknecht, Binningen

Teuerung – ein Machwerk

Lieber Nebi!

Leporellos Artikel über «Die Zauberberlehrerlinge von Bern» in Nr. 6 erfrischt mein Herz. Dasselbe kann Rud. Erb mit seiner «Ueberheblichen Epistel» in Nr. 8 von sich nicht sagen. Er setzt sich mit seinem Angriff dem Verdacht aus, auch er sei ein «Inflations-Gewinnler», dem angst und

bange vor einer allfälligen Preisstabilität ist, die man möglicherweise mit einer ernsthaften Regelung des Notenumlaufes zustande brächte. Niemand wird im Ernst behaupten wollen, diese Massnahme sei einmal konsequent durchgeführt worden. Selbstverständlich würden damit einige Leute hart getroffen; es wären aber nicht die kleinen Sparer und Rentner, sondern die «Inflations-Parasiten», und das wäre nicht bedauerlich.

Leporellos «Zauberlehrerlinge» erscheinen mir keineswegs als «Nieten», Herr Erb, im Gegenteil! Um den Anschein während Jahrzehnten erwecken zu können, als würde die Konjunktur gedämpft und die Teuerung bekämpft, braucht es keine Nieten, sondern schlaue Köpfe.

Oft und gerne wird auf «die Vielzahl anderer Faktoren» hingewiesen, die an der Preisspirale drehen und nicht zu fassen seien. Das ändert nichts an der Tatsache, dass die Teuerung keine Naturkatastrophe ist, sondern ein Machwerk, das beherrscht werden könnte. Wo aber der Wille fehlt, da fehlt hier auch der Weg.

Herr Erb disqualifiziert die freigelegten Rezepte. Wie kann man etwas kritisieren, das noch nie zum Zuge kommen konnte? Im Gegensatz dazu sind wir aber bestens im Bild über die Wirksamkeit der bisherigen Massnahmen, die Herr Erb offenbar als erfolgreich qualifiziert.

Herr Balmer aus Bollingen findet in Leporellos Aufsatz «Nur die halbe Wahrheit». Sie wäre mir lieber im Kampfe gegen die Teuerung als das ganze Verzeichnis der bisherigen Scheinmanöver. Fritz Fahrni, Thun

Zephyr

Für Männer, die es in sich haben.

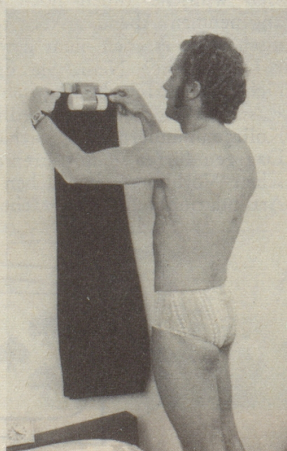
Rasierschaum
aus der
Spray-Dose



STEINFELS



hält alles, von papierdünn bis daumendick tip-top fest. Spezialität: Damen- und Herrenhosen.



Hosen, Kleidungsstücke usw. werden heute nicht mehr auf Stühle gelegt, sondern gleich beim Ausziehen mit einem Griff glatt aufgehängt. Das Aufhängen erfolgt ganz einfach und blitzschnell: nur unter die Rollen schieben. Wegnehmen: mit einem Finger. Mit dem **Star-Fix** halten die Bügelfalten länger; Zerknittertes erholt sich über Nacht.

Star-Fix hilft im Haushalt, Geschäft, Werkstatt – überall, wo etwas ordentlich aufgehängt werden soll.

Star-Fix ist mit Spezial-Klebeband ausgerüstet und kann direkt auf Wände, Möbel und Türen geklebt werden.

In Haushaltgeschäften, Papeterien, Warenhäusern, Drogerien.

Gimelli+Co AG 3052 Zollikofen 031 57 23 23